

VAU

Verband für angewandten Umweltschutz e.V.
Berliner Straße 6 3250 Hameln 1 Tel. 05151/51529

Störfall – Statistik

Grohnde ist Spitze

Auch wenn die Betreiber des AKW Grohnde versuchen, das herunterzuspielen und zu verharmlosen, bleibt es doch Tatsache:

Kernkraftwerk Grohnde („WG“) ist mit deutlichem Abstand Spitzenreiter unter allen AKW in der Bundesrepublik. In dem alljährlich zusammengestellten "Bericht über besondere Vorkommnisse in Kernkraftwerken der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1985" taucht das KWG insgesamt 29 Mal auf. (s. Kasten) Dies seien jedoch alles "Bagatellpannen", beruhigt Kraftwerksdirektor Dittmar in der DWZ vom 18.10.1986: "Hierunter zählen auch geringfügige technische Störungen, die weit davon entfernt sind, die Sicherheit des KKW zu berühren."

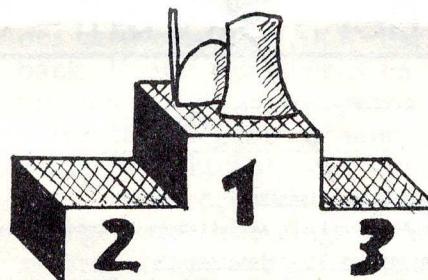
Störfallbericht des Bundesumweltministeriums liest sich da anders:

Die "besonderen Vorkommnisse" werden dort in 3 Kategorien unterteilt, nämlich Kategorie S (Sofortmeldung), E (Eilmeldung) und N (Normalmeldung). Vorkommnisse der Kategorie E (in Grohnde 2x) sind "sicherheitstechnisch potentiell - aber nicht unmittelbar - signifikant". Vorkommnisse der Kategorie N (in Grohnde 27x) gehen "über routinemäßige betriebstechnische Ereignisse hinaus..." und sind "im Sinne der BMI-Sicherheitskriterien von Bedeutung". Selbstverständlich sind die Aufsichtsbehörden nicht daran interessiert, ob im Direktionsklo die Glühbirne durchgebrannt ist.

Im Gegenteil, die Meldekate-

gorien sagen recht deutlich, an welchen Ereignissen die Reaktorschutzkommission Interesse hat.

Was waren das nun im Falle Grohnde für Störfälle? Soweit aus der dürftigen Beschreibung der einzelnen Pannen ersichtlich ist, betrafen mindestens 24 der 29 gemeldeten Vorkommnisse (über die Meldung selbst sowie über die Einstufung in die Kategorienentscheidet übrigens der Kraft-



werksbetreiber alleine) betrafen die Sicherheitseinrichtungen des AKW. Das "Lehrbuch der Reaktortechnik" von A. Ziegler rechnet dazu:

- Reaktorabschaltung (Reaktorschneidabschaltung durch Steuerstäbe; Zusatzboriersystem)
- Nachwärmefabfuhr (Not- und Nachkühlsystem, nukleares Zwischenkühlsystem, Nebenkühlwassersystem, Notspeisesystem, Frischdampfabblascheinrichtung)
- Sicherheitseinschluß (Gebäuabschluß, Ringraumabsaugung, Abschluß des Reaktorkühlsystems, Abschluß der Frischdampf- und Speisewasserleitung)

Dies als "defekte Steuerungselektronik im konventionellen

Fortsetzung S. 2

Strahlender Kreislauf

Neue Radioaktivität?

Im Mai sprach man von der Gefährdung von J 131, und daß sie schnell vorbei sei.

Heute erscheint den Experten auch das Cäsium 137 als ebenso gefährlich.

Jeder kann sich also fragen: "Was kommt morgen?"

Abgesehen davon daß niemand, der sich seit Tschernobyl mit Folgen und Umständen der Katastrophe kritisch auseinandergesetzt hat, den Behörden auch nur noch ein Wort glauben kann, ist es meiner Meinung nach ziemlich unbedeutend, wie man sich jetzt verhalten oder ernähren sollte.

Nachdem "dieser Radioaktive Scheiß" nun einmal auf uns runtergeregnet ist, werden wir mindestens die nächsten 30 Jahre ständig erhöhter Radioaktivität ausgesetzt.

- zum einen, die Strahlenbelastung durch die in den Boden eingewaschenen Radionuklide

- zum zweiten, die Strahlenbelastung durch unsere Lebensmittelzufuhr

- zum dritten, die Strahlenbelastung die in absehbarer Zeit, durch die Auswaschung der Radionuklide ins Grundwasser, entsteht.

Fortsetzung S. 4

Aus dem Inhalt

- Seite 2: Die Störfall-Analyse
- Seite 3: Speisekarte à la VAU
- Seite 4: Wallmanns Ventil
- Seite 6: Mitgliederversammlung

2 Störfallanalyse: Wunsch...

Forts. von Seite 1

Kraftwerksteil" (DWZ) abzutun, erfordert schon ein gehöriges Maß an Dreistigkeit.

Von diesen 24 gemeldeten Pannen entfallen wiederum 10 den Angaben des Störfallberichts zufolge auf das Reaktorschutzsystem.

"Das Reaktorschutzsystem hat die Aufgabe, die für die Störfallerfassung notwendigen Prozeßvariablen (=Meßdaten) zu überwachen, zu verarbeiten und Schutzaktionen automatisch auszulösen, um den Zustand der Anlage in sicheren Grenzen zu halten." (Lehrbuch der Reaktortechnik)

Man sieht: die Verharmlosungen der Betreiber sind durchsichtige Verschleierungstaktik, nichts sonst.

Und ob diese Bauteil-Ausfälle lediglich dadurch hervorgerufen werden, daß "eine Isolation defekt ist oder eine Lötstelle

nicht hält" (J. Gutena, Ressortleiter für Wärmetechnik im AKW Grohnde), macht solche Störfälle nicht kleiner. Auch einige der bislang bekanntgewordenen schweren Zwischenfälle in anderen Reaktoren sind von vergleichsweise harmlos erscheinenden Bauteil-Ausfällen ausgelöst worden.

"1966 geriet der Schnelle Brüter Enrico Fermi... bei Detroit noch in der Erprobungsphase außer Kontrolle. Tagelang drohte eine Katastrophe, deren Ausmaß ein beteiligter Ingenieur... mit dem lapidaren Satz 'We almost lost Detroit' (wir hätten Detroit fast verloren) beschrieb. Acht Monate dauerte es, bis die Ursache ermittelt werden konnte:

Ein handtellergroßes Stück Blech hatte sich irgendwo gelöst und vor eine Kühldüse gesetzt" (H.G. Wolf, Der Schrott von morgen)

Zu den 5 eingestandenen Reaktorabschaltungen äußern die Herren Dittmar und Gutena, daß es sich dabei um 3 gewollte und 2 Schnellabschaltungen gehandelt habe. Verschwiegen wird dabei die Reaktorschaltungsabschaltung vom 27. Februar (Ursache: ein defektes Meßgerät im Reaktor). Außerdem sind im Betriebsdiagramm des KWG für 1985 insgesamt 5 "ungeplante Stillstände" aufgeführt (nach Atomwirtschaft nr. 6 vom Juni 1986). Verharmlosung und Beschönigung soweit das Auge reicht!

Sehr empfindlich reagieren die Betreiber offensichtlich auf die Aussage, daß jede Schnellabschaltung die Systeme des Reaktors stark beansprucht und zu Verschleiß und Materialermüdung führt.

Auch in diesem Punkt halten ihre Entgegnungen einer genaueren Betrachtung nicht stand.

Auszug aus der Störfall-Statistik 1985

EREIGNIS	ANLAGE	VORKOMMEN	VOR NR.	KAT
DATUM				
05.01.85	KWG	Fehlanregung von Reaktorschutzsignalen	002	C
07.02.85	KWG	Nichtschliessen einer Absperklappe im nuklearen Zwischenkuehlsystem bei einer wiederkehrenden Pruefung	021	C
20.02.85	KWG	Kurzschluss im Diodenring des Generatorerregers	023	B
20.02.85	KWG	Nichtschliessen eines Absperrschiebers im Not- und Nachkuehlsystem bei einer wiederkehrenden Pruefung	024	C
27.02.85	KWG	RESA nach Ausfall eines ND-Zaehlirohres	026	C
06.03.85	KWG	Ausfall einer Sicherheitseinspeisepumpe bei einem Probelauf	038	B
13.03.85	KWG	Fehlende Endschaltermeldung eines Absperrschiebers im Not- und Nachkuehlsystem bei einer wiederkehrenden Pruefung	048	C
19.03.85	KWG	Nichtoeffnen einer Absperrarmatur bei einer Funktionspruefung	050	C
06.04.85	KWG	Fehloeffnen eines Notspeise-Absperrschiebers	051	C
10.04.85	KWG	Automatische Leistungsabsenkung durch Ausfall einer Versorgungsbaugruppe der D-Bankbetaetigung	052	C
23.04.85	KWG	Nicht-Schliessen eines Absperrschiebers im Not- und Nachkuehlsystem bei einer wiederkehrenden Pruefung	064	C
30.04.85	KWG	Leistungsreduktion durch Ausloesung der RELEB PUMA	071	C
15.05.85	KWG	Staendererdenschluss des Turbogenerators	093	C
18.05.85	KWG	Reaktorschutzanregung durch fehlerhafte Reaktorschutzmessung 'Differenzdruck grosse Anlagenraeume zu Atmosphaere'	094	C
20.05.85	KWG	Fehlausloesung Laeufererdenschluss des Turbogenerators	095	C
10.06.85	KWG	Steuerstabfehleinfall beim Pruefen der Steuerstabbetaetigung	105	C
02.07.85	KWG	RESA-Ausloesung beim Freischalten eines Reaktorschutz-Logikteils	134	C
30.08.85	KWG	Dieselstart durch Fehlausloesung des Reaktorschutzsystems	141	C
05.09.85	KWG	Versagen von 220-V-GS-Hilfsschutzspulen	153	C
10.09.85	KWG	Dieselstart durch Fehlausloesung des Reaktorschutzsystems	144	C
15.09.85	KWG	Reaktor- und Turbinenschaltungsabschaltung infolge Fehlausloesung des Reaktorschutzsystems	149	C
04.10.85	KWG	Nichtschliessen einer Rueckschlagklappe im Not- und Nachkuehlsystem	161	N
04.10.85	KWG	Defekte Baugruppe im Reaktorschutzsystem	163	N
13.10.85	KWG	Steuerstabfehleinfall aufgrund eines defekten Netzteiles	236	N
15.10.85	KWG	Fehlfunktion einer Armatur im Zusatzboriersystem	237	N
20.10.85	KWG	Defekter Grenzsignalgeber im Reaktorschutzsystem	182	N
23.10.85	KWG	Defekte Reaktorschutzbaugruppe (Zeitglied-Pruefzusat)	183	N
27.10.85	KWG	Stabfehleinfall aufgrund eines defekten Netzteiles in der ELSTABE	184	N
31.10.85	KWG	Fehleinfall eines Steuerelementes bei Instandhaltungsarbeiten	185	N

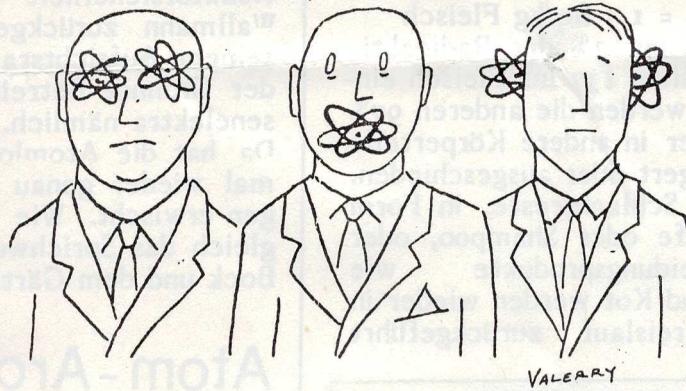
...und Wirklichkeit

Bei jeder Lastabsenkung (Also dann, wenn die Reaktorleistung gedrosselt werden muß, weil einfach zuviel Strom produziert wird) und erst recht bei jeder Schnellabschaltung treten mehr oder weniger starke Temperaturschwankungen auf. Diese führen unter anderem dazu, daß in den Hüllrohren der Brennstäbe, die den Uran-Brennstoff enthalten, Haarrisse auftreten bzw. bereits vorhandene Risse sich öffnen und somit radioaktives Material aus den Brennstäben in das Kühlwasser übertritt (der sog. Spiking Effekt). Ein Teil der dabei auftretenden radioaktiven Gase ist in der Lage, Wande zu durchdringen und so, zumeist über das Maschinenhausdach ins Freie zu gelangen. Hier werden sie auch von den Meßgeräten der Kernanlagen-Fernüberwachung nicht registriert.

Biblis B, Stade, Obrigheim, Gundremmingen sowie Lingen vorgekommen.

Da das Meßsystem des VAU im Jahre 1985 noch im Aufbau war und da wir in der ersten Jahreshälfte auch erst 3 Stationen installiert hatten, können wir erhöhte Aktivitätsabgaben bei Störfällen nicht mit eigenen Meßdaten belegen. Wir gehen jedoch davon aus, daß sich die Ab- und Anschaltungen des Reaktors auch in der Radioaktivitätsbelastung um Grohnde herum niedergeschlagen haben.

Und wenn Direktor Dittmar behauptet, die Messwerte der Reaktorfernüberwachung in Hannover hätten bis heute stets unter der Nachweisgrenze gelegen, so gehört das wohl schlichtweg ins Reich der Fabel. Er meint aber wahrscheinlich die zulässige Höchstgrenze.



Darüberhinaus ist relativ häufig mit Leckagen im Dampferzeuger, der den radioaktiv belasteten Primärkreislauf vom Sekundärkreislauf trennt, zu rechnen.

Dampf aus dem Sekundärsystem wird in Grohnde zur Luftbefeuchtung des Schaltanlagengebäudes verwendet. Wenn also in den zusammengenommen ca. 260 km (!) langen Dampferzeugerheizrohren Undichtigkeiten auftreten, wird damit die im Dampf enthaltene Radioaktivität über die Klimaanlage gleichmäßig verteilt und gelangt auf diesem Weg auch in die Umwelt.

Solche Leckagen im Dampferzeuger sind bereits in den AKW

Was kann man aus dieser Märchenpropaganda für Lehren ziehen?

1. Wenn die Grohnde-Herren bislang den Anschein erweckten, in ihrer Öffentlichkeitarbeit freimütiger als die anderen Reaktorbetreiber zu sein, so muß man sich eines besseren belehren lassen.

2. Wenn die örtliche Presse sich nicht zu schade ist für eine Hofberichterstattung ohne jegliches Nachrecherieren, dann ist es umso wichtiger, eine unabhängige und kritische Berichterstattung über das Atomei in Grohnde zu betreiben.

Dazu braucht man viele Köpfe und Hände.

Speisekarte à la VAU

Zu Beginn der Pilzsaison wollte das Landwirtschaftsministerium alle Niedersachsen in die Pilze schicken. Der Sprecher des CDU Ministers verkündete öffentlich: "Alle Waldpilze können unbedenklich gegessen werden". Nur fünf Tage später meldete dasselbe Ministerium: "Märonen radioaktiv verseucht - vor dem Verzehr wird gewarnt." Messungen hatten angeblich plötzlich ergeben, daß die Pilze mit 950 Becquerel pro Kilogramm des Langzeitgiftes Cäsium 137 vergiftet waren. In einigen Gebieten des Landes (Lüneburger Heide) waren sogar noch höhere Belastungen festgestellt worden.

Fazit: Auch Monate nach dem Super-Gau in Tschernobyl versuchen Behörden und Ministerien die Folgen der Katastrophe zu verharmlosen, um ihre eigene Atom-Politik rechtfertigen zu können. Werte über verseuchte Lebensmittel sind derzeit kaum noch zu bekommen. Empfehlungen, wie vor allem von schwangeren Frauen und Müttern von Kleinkindern dringend gewünscht, gibt es von offiziellen Stellen überhaupt nicht.

Der Vau hat deshalb einen Ernährungsplan zusammengestellt der auch für die kommenden Wochen im Großen und Ganzen Gültigkeit besitzt. Die Empfehlungen beruhen auf Untersuchungsergebnissen der niedersächsischen Verbraucherzentrale, die eine Höchstbelastungsgrenze von 50 Bequerel Cäsium

Fortsetzung S. 5

Herausgeber und v.i.S.D.P.: Verein für angewandten Umweltschutz (VAU) e.V., Berliner Str. 6, 3250 Hameln 1.

Bankverbindung: Stadtsparkasse Hameln (BLZ 254 500 01), Konto-Nr. 106 009 822.

Spenden (gegen steuerwirksame Spendenbescheinigung) an die Stadt Hameln - Stadtsparkasse -, Konto-Nr. 1636 bei der Stadtsparkasse Hameln, mit dem Hinweis "Spende für den VAU e.V. - bitte Spendenquittung". Volle Adresse angeben - die Spendenquittung wird von der Stadt Hameln an die Adresse des Spenders geschickt.

4 Strahlender Kreislauf...

Forts. von Seite 1

Dabei läßt sich folgender Zusammenhang dieser drei Belastungsfaktoren feststellen: Mit abnehmender Strahlenbelastung der Umgebung durch Auswaschung der Radionuklide in tiefere Bodenschichten, wird die Strahlenbelastung durch unsere Ernährung erhöht, da die Pflanzen die Radioisotope wie Nährstoffe in ihre Zellstruktur einbauen.

Mit weiterer Auswaschung in tiefere Bodenschichten mag die Belastung über unsere Ernährung abnehmen, wodurch eine Verseuchung des Grundwassers entsteht.

Darüberhinaus findet innerhalb der Nahrungsmittelkette eine Anreicherung von Radioisotopen statt, wodurch sich der Verseuchungsgrad bestimmter Nahrungsmittel potenzieren kann.

I.

Mensch

Wasser → Algen → Fische

↓

Schweine → Mensch

II.

Getreide → Huhn → Eier → Mensch

Jedes Radioisotop unterliegt zwar je nach seinem Element unterschiedlichen Anreiche-

rungseigenschaften innerhalb der Nahrungsmittelkette, und somit auch in der Aufnahme in den menschlichen Organismus. Aufgrund des Naturgesetzes, daß kein Stoff einfach verschwindet, sondern nur in bestimmter Form verteilt wird, bleibt uns die Gesamtbelastung durch Radioisotope erhalten.

Zur Veranschaulichung ein Beispiel:

Der Boden ist mit 10 Bq/kg belastet

Der Transferfaktor Boden: Pflanze ist 0.05 (für Cs 137) Daraus errechnet sich eine Pflanzenbelastung von: $10 \cdot 0.05 = 0.5$ Bq/kg Frischmasse der Pflanze

Wenn ein Tier 50 kg/Tag von diesem Futter aufnimmt und der Transferfaktor Pflanze:Tier 0.03 ist (für Cs 137), so ergibt sich eine Belastung des Fleisches von:

$50 \cdot 0.03 = 1.5$ Bq/kg Fleisch Da sich nur 3% des Radioaktiven Cäsium 137 ins Fleisch eingelagert, werden die anderen 97% entweder in andere Körperteile eingelagert oder ausgeschieden. Sowohl Schlachtreste, in Form von Seife oder Shampoo, oder Ausscheidungsprodukte wie Harn und Kot werden wieder in den Kreislauf zurückgeführt

und belasten den Menschen von neuem.

Wir können also davon ausgehen, daß uns die volle Strahlenbelastung des Mai-Fall-out erreichen wird, vielleicht abgesehen von dem mittlerweile stark abgebauten Jod 131 und in 30 Jahren eine Verringerung der Belastung um die Hälfte zu erwarten ist.

Es gibt keinen Schutz vor der Radioaktivität von Tschernobyl höchstens Schutz vor weiterer - nämlich

Abschalten!

Wallmann ist zurückgetreten

Kaum 3 Tage nach seiner Ernennung zum Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit ist Walter Wallmann zurückgetreten: von seinem Aufsichtsratsposten bei der Grohnde-Betreiberin PreussenElektra nämlich.

Da hat die Atomlobby ja wohl mal wieder genau den Richtigen erwischt. Wie lautet noch gleich das Sprichwort mit dem Bock und dem Gärtner?

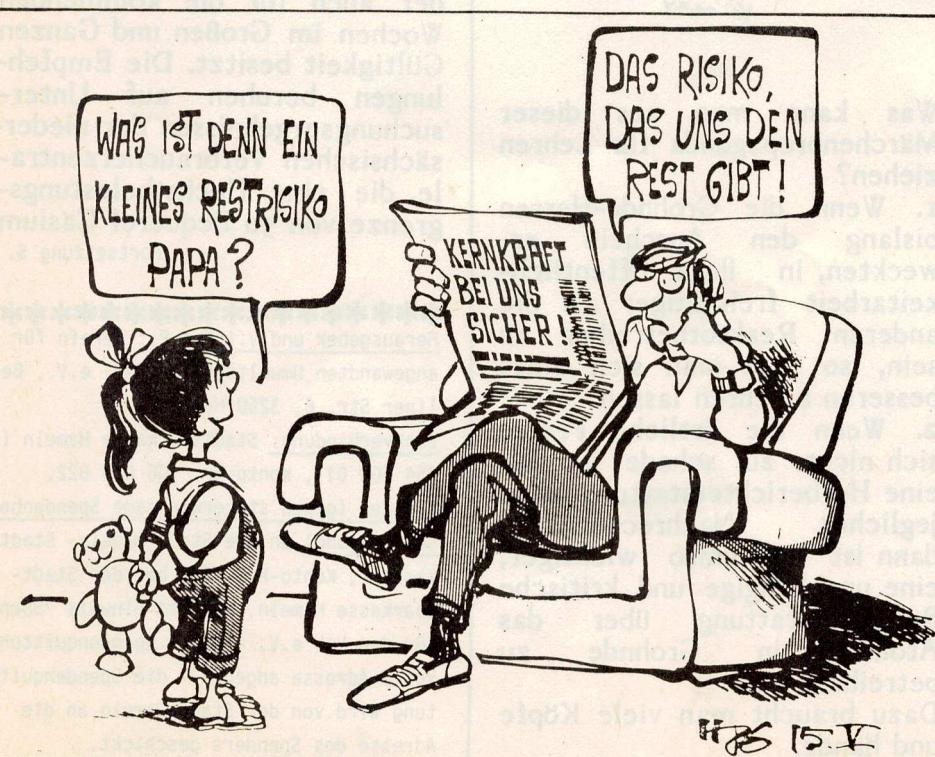
Atom-Archiv im Aufbau

Der VAU hat sich im Laufe seiner Vereinstätigkeit den Grundstock für ein Archiv angelegt, in dem alles, was das AKW Grohnde betrifft, gesammelt wird.

Bei Bedarf kann jeder auf diese Sammlung zurückgreifen.

Uns fehlen allerdings noch einige Dokumente älteren Datums, vor allem die diversen Teilerrichtungsgenehmigungen und Sicherheitsberichte. Wir bitten daher diejenigen, welche noch über solche Schriftstücke verfügen, uns diese zum Kopieren zur Verfügung zu stellen.

Entsprechende Meldungen bitte an unsere Vereinsanschrift.



Speisekarte à la VAU

Forts. von Seite 3

pro Kilogramm zugrunde gelegt hat. Vom Genuß von wildgewachsenen Pilzen rät der VAU völlig ab, da die Belastungen mit Radionukliden sehr stark schwanken und darüberhinaus die hohe Schwermetallbelastung gefährlich ist.

Für alle Bevölkerungsgruppen unbedenklich:

Eier, Meeresfische, Forellen, Schweinefleisch, Rindfleisch, Geflügel. (max. 2-3 Fleischmahlzeiten pro Woche), alle Gemüse und Kräuterarten, alle Getränke, Getreideprodukte, Honig alter Ernte sowie frisch-

Imkerhonig aus Norddeutschland, Kartoffeln, Obst auch Äpfel, Birnen, Quitten, Zwetschen, Kulturheidelbeeren, Brombeeren, Trauben, Walnüsse, Kulturpilze wie Champignons und Austernsaitlinge, Tiefkühlgemüse, Babynahrung, Milch und Milchprodukte mit Ausnahme von Trocken- und Kondensmilch, deren Mindesthaltbarkeitsdaten zwischen September und Dezember 1987 liegen.

Für Erwachsene, Schulkinder und Jugendliche nicht empfehlenswert:

Brassen, Barsche, Hechte aus Seen und Flüssen, Schaf- u. Lammfleisch, Wild, Honig aus Ostblockländern und Griechenland, Schaf- u. Ziegenmilchprodukte, Haselnüsse aus der Türkei, Kirschen, Stachelbeeren, Himbeeren, Waldheidelbeeren und Hagebutten nur in kleinen Mengen essen bzw. verwerten; Johannisbeeren und Holunderbeeren nur als Saft oder Gelee verzehren.

Für Säuglinge, Kleinkinder, Stillende und Schwangere nicht empfehlenswert:

die gleichen Nahrungsmittel wie bei Erwachsenen zusätzlich:

frischer Imkerhonig aus Süddeutschland, Schaf-, Lammfleisch, Schafmilch und Ziegenmilchprodukte, Wildpilze, Kirschen, Beerenfrüchte, außer Kulturheidelbeeren und Brombeeren, Wildfrüchte.

Wallmanns Ventil: Das Ei des Kolumbus

Vor einigen Wochen trat Umweltminister Wallmann mit dem Plan an die Öffentlichkeit, alle deutschen Reaktoren nachträglich mit einer Vorrichtung zu versehen, die im Falle eines Unfalls es möglich macht, den im Reaktordruckbehälter entstehenden Überdruck kontrolliert über ein Ventil abzubauen. Dieses Ventil solle möglichst dicht über dem Erdboden angebracht sein, damit die Radioaktivität sich dann nur über ein relativ kleines Gebiet verteilen könne.

Das AKW Brokdorf, welches vor kurzem trotz massiven Protests an das Netz ging, ist bereits mit einem solchen Ventil ausgestattet.

Die "Internationale Studie der Gefahren von Kernreaktoren" beinhaltet eine Untersuchung über dieses im Fachjargon "containment venting" genannten Verfahrens am Beispiel des schwedischen AKW Barsebäck. Dieser nur jeweils ca. 20 km von Malmö und Kopenhagen entfernt gelegene Atommeiler wurde im Oktober 1985 mit einer entsprechenden Anlage nachgerüstet. Allerdings ist dort zusätzlich ein mit einem Steinbett angefülltes großes Filtergebäude errichtet worden, durch das im Fall des Falles die radioaktiv belastete Luft aus dem Reaktor geleitet wird. Von diesem Filter, der zumindest größere Teile der strahlenden Substanzen zurückhalten kann (die radioaktiven Edelgase allerdings überhaupt nicht), ist bei uns jedoch bislang keine Rede gewesen.

Was bringt nun dieses Ventil

für die Sicherheit bei größeren Unfällen?

Der schwedische Experte Björn Kjellström hat den Effekt dieser Vorrichtung für 8 verschiedene Unfalltypen untersucht und kam zu folgendem Ergebnis:

- nur bei 2 der 8 Unfalltypen ist eine gewisse Risikominde rung anzunehmen.
- bei 5 Unfallkategorien hat die Einrichtung keinen Einfluß auf Unfallverlauf und -folgen
- sogar eine gewisse Risikosteigerung wurde bei einem Unfall verlauf festgestellt. Bei einem Störfall mit teilweisem Schmelzen des Reaktorkerns verbunden mit Druckanstieg im Reaktordruckbehälter, wobei jedoch keine Dampfexplosion und auch kein Durchschmelzen des Kerns eintreten, können unter Umständen unnötigerweise radioaktive Gase und einige Aerosole an die Umwelt abge geben werden, da die Betriebsmannschaft ja mit der Entscheidung, das Ventil zu betätigten, nicht bis zum Bersten der Druckhülle warten kann. Es würde also Radioaktivität freigesetzt, obwohl sich eventuell nachträglich herausgestellt hätte, daß der Druckbehälter der Belastung standgehalten hätte.

Wallmanns Nachrüstungspläne sind also nichts als Augenwischerei. Der Vorsitzende der internationalen Expertenkommission, Dr. Helmut Hirsch, dazu:

"Die Bundesregierung handelt nicht ehrlich, wenn sie den Eindruck erwecken möchte, durch die neue Einrichtung zum Druckabbau würde die Gefährdung auf ein akzeptables Maß gesenkt."

Laternen-Umzug am AKW Grohnde

Sonntag 23. 11., 16 Uhr

EINLADUNG

zur VAU-Mitgliederversammlung gemäß § 13 und § 15 (3) unserer Satzung für

Montag, 8. Dezember, 20 Uhr

laden wir hiermit ein. Die Versammlung findet im Nebenzimmer der Sumpfblume, Deisterstr., Hameln, statt.

Der Vorstand schlägt folgende Tagesordnung vor:

1. Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung
2. Geschäftsbericht des Vorstands
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Beschußfassung über die Entlastung des Vorstands und der Kassenprüfer
5. Neuwahl des Vorstands
6. Satzungsänderung (Beschußfähigkeit der Mitgliederversammlung)
7. Aussprache über die weiteren Arbeitsperspektiven des Vereins
7. Verschiedenes

Hinweis: Da am ersten Termin (10.11.86) die Mitgliederversammlung nicht beschlußfähig war, ist bei dieser MV die Beschußfähigkeit unabhängig von der Zahl der erschienen Mitglieder gegeben. Wir wünschen uns aber eine möglichst große Beteiligung der Mitglieder.

Für den Vorstand

gez. Helmut Vogt

gez. Michael Jürdens

***** Bitte einsenden ***** Bitte einsenden ***** Bitte einsenden *****

An den
Verein für angewandten Umweltschutz (VAU) e.V.
Berliner Str. 6, 3250 Hameln 1, Telefon 05151/51529

Ja, ich unterstütze den VAU als

0 Mitglied. Den Monatsbeitrag - ab fünf Mark - überweise ich

Beitrag: ... DM pro Monat

0 monatlich 0 vierteljährlich 0 halbjährlich 0 jährlich

0 Fördermitglied. Meinen Jahresbeitrag (ab 120 Mark) in Höhe von DM habe ich überwiesen

auf das Konto: Verein für angewandten Umweltschutz (VAU) e.V., Hameln, Kontonummer 106 009 822
bei der Stadtsparkasse Hameln (BLZ 254 500 01)

0 Spender. Meine Spende in Höhe von DM habe ich überwiesen. Bitte Hinweise für Spender beachten !

0 Ich möchte regelmäßig die VAU-Informationen, ohne Mitglied oder Spender zu sein (Unkostenbeitrag 25.- DM pro Jahr überwiesen)

Mein Name und meine vollständige Adresse:

.....
Ort, Datum

.....
Rechtsverbindliche Unterschrift

Bitte informieren Sie auch folgende Personen über Arbeit und Ziele des VAU

- 1.
- 2.
- 3.

Zutreffendes bitte X ankreuzen